Volks- und Anzeigeblatt

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition 90 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfennig.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 ₰, außerhalb des Bezirks 9 ₰. Anzeigen, die Montag, Mittwoch und Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 92. Winnenden, Donnerstag den 10. August 1899.

Winnenden.

Meinen 3,80 Meter breiten und 5 Meter langen, sehr trockenen

Keller

unter meinem Wohnhause, sowie meine vordere

Scheune

mit Stallung, Heubarn und Garbenboden habe sofort zu vermieten, sowie einen größeren eisernen

Herd (Sparherd)

mit Hafen zu verkaufen.

Durch **Gelegenheitskauf** habe auf Lager:

Schwarten, Bretter, Latten, Rahmenschenkel, Bettseiten, Sattelbretter und Diele

und wird, um damit zu räumen, billigst abgegeben.

Karl Kögel.

Nächste Ziehung!!

Garantiert 24. August 99.
Isnyer Kirchenbau-Geldlotterie.
Hauptgew. M. 15 000, 6000.
Originallose à 1 M., mehr mit Rabatt, Porto und Liste 25 ₰ empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart.
Hier bei Friseur **Schächtel.**

Weiler z. Stein.

Ein 14 Wochen trächtiges, geimpftes, schönes

Mutterschwein,

Erstling, hat zu verkaufen
Karl Schäfer jr.

Winnenden.

Ein freundliches

Logis

hat an eine geordnete Familie bis 1. Oktober zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Winnenden durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79 Absatz 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 14. August 1899
bis 4. September 1899

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlags (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 79 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum

7. September 1899

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3).

Stadtschultheissenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Der Zimmermalergehilfe **Heinrich Trommer**, bei J. Buck hier, ist infolge einer Anzeige des **Friedrich Köhler**, Zimmermalers hier, in den **Verdacht der Entwendung** einer diesem gehörigen Plafondbürste gekommen.

Dieser Verdacht hat sich als **unbegründet** erwiesen, insofern eine Personalverwechslung vorlag, was zur Rechtfertigung des ꝛc. Trommer auf dessen Bitte hiemit veröffentlicht wird.

Den 7. August 1899. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Liedertafel Winnenden.

Heute **Donnerstag Abend 8 Uhr**
Monats-Versammlung
bei Mitglied **H. Schweyer** z. Adler.
Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Portland-Cement

frisch eingetroffen empfiehlt **billig** ***C. Closs.***

Winnenden.

Feinste Eierschnittnudeln,
feinste Eierfadennudeln,
breite Nudeln, Maccaroni,
Eierriebele, Eiersternle,
feinsten Tafelsenf,
Einmachessig und ächten weißen Weinessig
empfiehlt **Julius Volz, Conditor.**

Isnyer Kirchenbau-Loose

Hauptgewinne 15 000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,
Ziehung 24. August 1899,
sind à **1 Mark** zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Eine guterhaltene

Concert-Zither

hat im Auftrag billig zu verkaufen
Fr. Unkel, Gerber.

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Vorrätig: Stück 50 Pfennig bei
Aug. Brandner, Seifensieder.

Leutenbach.

Den Habererlrag

von 3 Aeckern verkauft auf dem Halm
Joh. Schneider.

Winnenden.

Ein

Dienstmädchen

kann bis 1. September eintreten bei
Frau **Ekert,** Stuhlfabrik.

Winnenden.

Küchenmädchen

per sofort **gesucht.**
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Mädchen-Gesuch.

Ich suche auf 1. Oktober ein braves, fleißiges **Mädchen** bei gutem Lohn und bin **Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. August** bei Frau Witwe **Finck** senior zu sprechen.
Marie Neubronner, geb. Finck
aus **Geislingen,** Stg.

Knecht-Gesuch.

Es wird zum sofortigen Eintritt ein kräftiger, jüngerer **Knecht** aufgenommen, der auch mit Pferden wohl betraut ist.
Wilh. Neubronner, Kaufm.
in **Geislingen,** Stg.
(Ist ebenfalls **Mittwoch den 9.** und **Donnerstag den 10. Aug.** bei Frau Witwe **Finck** senior zu treffen.)

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Büchse **35 ₰** zu haben bei **E. Huß,** Buchdrucker.

Landesnachrichten.

):(Korb, O.A. Waiblingen, 7. August. Der gestrige Sonntag war für die hiesige Gemeinde ein Tag der Freude. Die von Meister Kurtz in Stuttgart gegossenen 3 neuen Glocken erhielten ihre kirchliche Weihe. Zur großen Freude der Gemeinde hat sich der Stifter der großen, 26 Ztr. wiegenden Glocke, Bauunternehmer Bek, hiesiger Bürgerssohn, seit geraumer Zeit in St. Gallen, zum Festakt eingefunden. Unter dem harmonischen Geläute der Glocken begab sich der Festzug zum liturgischen Gottesdienst. Pfr. Lang sprach über die Bedeutung der Glocken und speziell über die Namen, welche den hiesigen aufgeprägt sind. Insp. Ziegler von Großheppach hielt die Liturgie und Dekan Geß von Waiblingen machte den Beschluß. Herrliche gemischte Chöre, Männerchöre, Gemeindegesänge und Terzette bildeten die Einlagen. Abends fand ein gemeinsames Essen statt, wobei dem Stifter die Urkunde eines Ehrenbürgers überreicht wurde. Möge bald zu den neuen Glocken eine neue Kirche erstellt werden! Auch das Kirchenfilial Steinreinach erhielt zu der seitherigen Glocke eine weitere, ebenfalls aus der Gießerei von Kurtz.

Stuttgart, 6. August. Zu der bevorstehenden großen Kaiserparade werden die württ. Kriegervereine, wie dies üblich ist, ausrücken. Ein Defilee derselben vor dem Kaiser findet jedoch nicht statt; er wird aber nach der Parade die Front abreiten. Die große Zuschauertribüne, welche auf dem Wasen errichtet wird, faßt 4 bis 5000 Personen. Bereits ist die Nachfrage nach Karten eine so starke, daß zweifellos bis zum 7. September alle vergriffen sein werden. — Die Landesschulausstellung erfreut sich fortgesetzt eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Zu den vielen Lehrern und ganzen Schulen aus allen Gegenden des Landes gesellen sich Fachmänner benachbarter Länder und Delegierte auswärtiger Regierungen. Um die Ergebnisse der Ausstellung möglichst zu verwerten, finden nächster Tage Konferenzen der K. Kommission mit der Jury, den Unterrichtsinspektoren und einer Anzahl von Lehrern statt. — Der deutsche Verein der Zement-, Ziegel- und Thonwarenfabrikanten hält seine Generalzusammenkunft vom 14.—18 d. M. in Württemberg. Besucht werden in erster Linie die Stuttgarter, Cannstatter und Waiblinger Fabrikanlagen. Am 17. geht ein Sonderzug nach Munderkingen zur Besichtigung der dortigen Betonbrücke und nach Ehingen zu den Oberschwäbischen Zementwerken. Nach der Rückkehr nach Ulm zum Besuch des Münsters wird noch ein Ausflug nach Sigmaringen und Tübingen ausgeführt.

— Die eigentlichen Kaisermanöver dauern vom 11. bis 14. September, wo der Zusammenstoß der Hauptkräfte stattfindet. Es wird angenommen, daß die Kämpfe sich sowohl auf badischem wie auf württembergischem Gebiet abspielen werden.

— (Ergebnis des vom Verband württ. Stenographen, System Gabelsberger, veranstalteten Wettschreibens.) Die 12. Wanderversammlung gen. Verbands tagte bekanntlich am 13. und 14. Mai ds. Js. in Stuttgart; die Beteiligung am öffentlichen Wettschreiben war diesmal besonders eine ungemein große, so daß es den Preisrichtern, welche dem stenographischen Dienste im württemb. Landtag unterstellt sind, erst nach Schluß desselben möglich war, die vielen abgelieferten Arbeiten scharf zu prüfen und zu beurteilen. Bei einer Konkurrenz von nahezu 400 Arbeiten wurden in sämtlichen Abteilungen, im Schnellschreiben: 230, 200, 170, 135, 100, 90 und 70 Silben pro Minute, sowie im Richtig- und Schönschreiben zusammen 184 Preise und Belobungen verteilt. Das Resultat ist, besonders da das Preisrichterkollegium in peinlichster Strenge und Genauigkeit seines Amtes obwaltete, in jeder Beziehung als glänzend zu bezeichnen. Selbst in der Abteilung von 230 Silben wurden durch und durch tadellose Arbeiten abgeliefert. Die starke Beteiligung seitens der Damen, namentlich die große Leistungsfähigkeit derselben ist besonders auffallend. Zu bemerken ist, daß in den Abteilungen 90 und 70 Zeilen nur solche Schüler teilnehmen durften, welche das Gabelsberger System erst im Winter 1898/99 erlernt haben.

— (Verjährung von Forderungen.) Nach dem am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden „Bürgerlichen Gesetz" verjähren nach 2 Jahren alle Forderungen, die man mittelst einer Rechnung für gelieferte Waren oder andere Leistungen gemacht hat. Um der Forderung die gesetzliche Rechtsgiltigkeit zu erhalten, muß, falls dieselbe nicht vor Ablauf der 2 Jahre beglichen, ein Schuldschein vom Schuldner erwirkt werden, welcher aber nach abermals 2 Jahren ebenfalls seine Wirkung vor Gericht verliert. Ehrliche Leute werden allerdings auch dann noch bezahlen, was sie schuldig sind. Gegen solche Gauner, welche mit Absicht die Zahlung hinausschieben, bis die Forderung ihre gesetzliche Rechtsgiltigkeit verloren hat, bleibt dann keine andere Wahl übrig, als klagend gegen sie vorzugehen, ehe die Schuld verfallen ist.

— (Giftpflanzen.) Jetzt ist die Zeit, wo verschiedene unserer gefährlichsten Giftpflanzen, z. B. Bilsenkraut, Nachtschatten, Stechapfel, Eisenhut, gemeine Tollkirsche, Fingerhut, gefleckter Schierling, Wasserschierling, die rotbeerige Zaunrübe, die Hundspetersilie 2c. zur Reife gelangen. Da die naschhaften Kleinen die Samenkapseln und Beeren dieser Pflanzen, besonders die glänzenden schwarzen Beeren der Nachtschattengewächse, gern zu ihren Spielen verwenden, so kann das größte Unglück geschehen. Eltern sollten ihre Kleinen in Wald und Flur nie aus dem Auge lassen und ihnen auf das Strengste einschärfen, nichts zu genießen, als was ihnen von Erwachsenen gereicht wird. Schon eine einzige Beere dieser Giftgewächse kann den qualvollen Tod des Kindes herbeiführen.

Stuttgart, 8. Aug. Bei dem am Sonntag 6. August in Kassel gehaltenen nationalen Wettschwimmen errang Hr. A. Holoch vom Schwimmerbund Schwaben den 1. Preis im Hauptspringen gegen bedeutende Konkurrenz aus Berlin, Hannover und Frankfurt.

Stuttgart. In einem Anfall von Schwermut sprang heute früh eine 58jährige Frau aus dem Fenster ihrer Wohnung auf das Trottoir und erlitt einen tötlichen Halswirbelbruch.

Heilbronn, 7. August. Ertrunken ist gestern Vormittag ein aus Böckingen gebürtiger Fabrikarbeiter, welcher auf Markung Böckingen am dortigen Badeplatz baden wollte. Die Leiche war bis gestern Abend noch nicht gefunden. Der junge Mann soll in erhitztem Zustande in den Neckar gesprungen und nicht mehr zum Vorschein gekommen sein.

Lauffen a. N., 6. Aug. Gestern ertrank auf nicht ganz aufgeklärte Weise im Neckar ein hier beschäftigter älterer lediger Zigarrenarbeiter. Kittel und Hut fanden sich in der Badhütte. Der Leichnam wurde heute früh unterhalb des Badplatzes geländet.

Gaildorf, 5. August. Der in unserem Bezirk gut bekannte Gastwirt und Bäcker Herold in dem benachbarten Fichtenberg ging heute früh in den Wald, um Brennholz zu holen; auf dem Heimweg fiel er an einem kleinen Abhang über einen Strauch und geriet beim Fallen unter ein Rad, welches ihm über den Kopf ging, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Teilnahme mit der schwer geprüften, kinderreichen Familie ist eine allgemeine.

Hall, 7. Aug. Ein aus Zürich gebürtiger Student, der am 4. d. M. mit dem Abendschnellzug von Crailsheim nach Stuttgart fahren wollte, fiel in der Nähe der Station Sulzdorf aus dem Zug und wurde bewußtlos am Bahndamm gefunden. Glücklicherweise sind die Verletzungen, die er erlitten hat, nicht lebensgefährlich und befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

— In Raibach bei Hall gingen die vom Ungeziefer geplagten Pferde durch und der Knecht erlitt durch den Erntewagen, der ihm über den Unterleib ging, und durch einen Pferdetritt auf den Kopf sehr schwere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Crailsheim, 5. August. Die Wahl eines Stadtschultheißen für die hiesige Stadt ist nun auf Montag den 28. d. M. festgesetzt. Von Kandidaten verlauten bis jetzt nur Gerüchte. Nachfolger von Sachs zu werden, ist keine kleine Aufgabe. Nur einer der bisher genannten Namen hat, wie man dem „S. M." schreibt, Aussicht auf Unterstützung in weiteren Kreisen der Bürgerschaft, doch läßt sich im Einzelnen noch nichts Bestimmtes sagen.

Kochendorf, 8. Aug. Ein Ueberfall ereignete sich am Sonntag zwischen hier und Hagenbach. Gegen 10 Uhr Abends kehrten 5 jüngere Leute von einem Ausflug nach Hagenbach hieher zurück. Als einer etwas zurückblieb, wurde er plötzlich von einem fremden Mann zu Boden gerissen, gewürgt und seiner aus ca. 20 ℳ bestehenden Barschaft beraubt. Der Ueberfallene konnte nur einige schwache Hilferufe ausstoßen, die aber von den anderen überhört wurden; erst als er sie eingeholt hatte, erhielten dieselben Mitteilung von dem Ueberfall, konnten jedoch den Thäter nirgends mehr sehen.

Großkuchen, O.A. Neresheim, 7. Aug. Vergangene Nacht 11 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Taglöhners Kaspar Fischer Feuer aus, das sich sofort dem benachbarten Armenhaus und dem Wohngebäude des Karl Beyerle mitteilte und in kurzer Zeit sämmtliche 3 Gebäude in Asche legte. An dem raschen Umsichgreifen des Feuers war die Strohbedachung schuld. Gerettet konnte sehr wenig werden; nur Beyerle ist versichert. Da die Brandfälle hier sich so rasch häufen, so wird vermutlich Brandstiftung vorliegen.

Ellwangen, 6. August. Gestern nachm. wurde während eines kurzen Gewitters in Neuler eine junge Bäurin, die mit einer Mitarbeiterin sich unter einen Haufen aufgemanteltes Korn geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen. Die Genossin wurde gelähmt und zeigte die bekannten Blitzspuren an ihrem Körper.

Freudenstadt, 7. August. Gestern vormittag schlug im Gemeindebezirk Baiersbronn der Blitz in drei Häuser. Zwei derselben brannten infolge dessen bis auf den Grund nieder, während bei dem dritten der Blitz nicht zündete, vielmehr seinen Weg durch den Dachstock durch die vorhandenen Heuvorräte in den Stall machte und die im Stall stehende Kuh des Gebäudebesitzers tötete. In der Gemeinde Loßburg wurde das Haus des Johann Georg Schmid, Bäckers und Wirts, vom Blitz getroffen. Der Strahl nahm seinen Weg durchs Kamin und beschädigte letzteres und einige Wandungen der Gebäude.

Munderkingen, 8. August. In Obermarchthal wurde ein 52 Jahre alter Metzger von einem jungen Korbmacher durch zwei Stiche in die Brust schwer verletzt, so daß der Gestochene kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Thäter ist verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Ehingen eingeliefert.

Vom Bussen, 8. August. Gestern entlud sich über die Gegend ein schweres Gewitter. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern; ca. 80 Prozent der Ernte sind vernichtet. Besonders betroffen sind die Orte Hausen, Oberwachingen, Ditterskirch und Dobel. Die Meisten sind versichert, allein sie erleiden immerhin Schaden, da das Getreide besonders gut stand.

Giengen a. Br., 6. August. Eine wackere That vollführten am Freitag Abend 3 junge Männer von hier. Der in der Brauerei z. Einhorn bedienstete Knecht, Johs. Muff, ritt 2 Pferde seines Herrn in die sog. Schwemme bei der Bahnhofsstraße; dabei wurde er von dem einen Pferde rücklings in die dort sehr tiefe Brenz geschleudert. Der Unglückliche, des Schwimmens unkundig, rang verzweifelt um sein Leben, als der 15jährige Sohn des Felsenwirts rasch entschlossen sich ins Wasser stürzte. Es gelang ihm auch, an den Ertrinkenden heranzukommen, allein derselbe klammerte sich so fest an ihn, daß beide dem Tod verfallen gewesen, wenn nicht der 22jährige Sohn des Löwenwirts Schnapper zu Hilfe gekommen wäre. Er sprang ins Wasser, trennte die sich umschlungen Haltenden und brachte den mutigen jungen Burschen ans Ufer, während der vom Männerbade herbeieilende Schneider Eitrich nach dem Verbleib des Knechtes forschte, der inzwischen versunken war. Nach mehrmaligem Untertauchen stieß er auf den Körper des Verunglückten und zog ihn mit vieler Mühe an die Oberfläche. Mittels von herbeieilenden Männern bereingereichten Stangen gelang ihm dann die Bergung des Verunglückten. Derselbe hatte gegen 8 Minuten auf dem Grunde gelegen und erst nach langwierigen Wiederbelebungsversuchen seitens des Dr. Crone und hilfsbereiter Männer zeigten sich die ersten Lebenszeichen. Der Verunglückte liegt nun im Krankenhause schwer darnieder.

Ravensburg, 7. August. In Hauerz, O.A. Leutkirch, ist in vergangener Nacht ein Bauernhof abgebrannt. Dabei ist ein Menschenleben zu Grunde gegangen und der gesammte Viehbestand mitverbrannt. Zweifellos liegt Brandstiftung vor.

Saulgau, 7. Aug. Mit der diesjährigen Generalversammlung des Württ. Landesvereins für Bienenzucht, die hier vom 10.—12. Sept. gehalten wird, ist eine Ausstellung von bienenwirtschaftl. Geräten und Produkten verbunden. Auch eine Imkerwerkstätte soll eingerichtet werden, um die Herstellung der verschiedensten Imkergeräte vor Augen zu führen. Außer Geldpreisen kommen silberne und bronzene

Medaillen und Ehrendiplome zur Verteilung. Als Ausstellungsraum ist die Turnhalle mit Anbau bestimmt.

Saulgau, 6. August. Gestern Nachmittag verunglückte in dem benachbarten Dorf Bierstetten eine Frau beim Einführen von Roggen. Dieselbe saß auf dem geladenen Garbenwagen und wurde beim Einfahren in die Scheuer durch Rutschen von Garben heruntergeschoben. In diesen Garben stack eine eiserne Gabel, in welche die Frau so unglücklich fiel, daß ihr ein Zinken der Gabel in den Hals eindrang. Der Zustand des Verletzten ist äußerst bedenklich und wird am Aufkommen der Verunglückten gezweifelt.

Geislingen. Die Stichwahl zwischen Oekonomierat Bantleon (D.P.) und Schultheiß Mayer (Zentr.) ist auf Donnerstag 17. August anberaumt worden.

Mössingen, O.A. Rottenburg, 7. Aug. Heute Nachm. gegen 3½ Uhr schlug der Blitz in das außen am Ort gelegene Wohnhaus mit Scheuer des Müllerknechts Zimmermann ein. Das Gebäude stand alsbald in Flammen und wurde in kurzer Zeit ein Raub derselben. Der Besitzer ist mit seiner Fahrnis nicht versichert. In dem Hause suchten eine Anzahl von Personen Schutz vor dem Gewitter, zwei derselben wurden von dem Blitzschlag betäubt, eine Gefahr für Leben und Gesundheit derselben dürfte aber nicht vorhanden sein. Der Gebäudeschaden mag ca. 2500 ℳ, der Mobiliarschaden ca. 1500 ℳ betragen.

Seedorf, O.A. Oberndorf, 5. Aug. Gestern Vorm. entlud sich über unserer Markung ein heftiges Gewitter, das bedeutenden Schaden verursachte. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Taubeneiern und verheerten, vom Sturme gepeitscht, Gärten und Felder. Die prächtigen, eine sehr reiche Ernte versprechenden Winterfrüchte sind verhagelt. Zum Glück ist die Mehrzahl der Betroffenen gegen Hagelschaden versichert. Im benachbarten Röthenberg schlug der Blitz in ein Wohnhaus.

Tagesberichte.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin sollen nach der Meldung eines englischen Blattes Anfangs Oktober nach England kommen.

— Die Bewilligung von Offiziersprämien nach dem Muster der Unteroffiziersprämien von 1000 Mark nach 12jähriger Dienstzeit fordert ein Eingesandt in der Kreuzztg. Das Eingesandt meint, es sei „schließlich Nebensache", ob eine solche Prämie für Offiziere nach längerer oder kürzerer Dienstzeit gewährt werde und ob sie für sämtliche Verabschiedete in gleichem Betrage oder nach dem Dienstgrade bemessen wird. — Dem Einsender selbst erscheint der Vorschlag selbst nicht ganz unbedenklich, weil ihm der Einwand entgegengehalten werden könne, daß der Offizier nicht dient, um nach 12jähriger Dienstzeit in eine Zivilstellung zu treten. — Die Durchführung des Vorschlags würde eine gewaltige Erhöhung des ohnehin durch die frühzeitigen Pensionierungen namentlich der Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse in die Höhe getriebenen Pensionsfonds für die Offiziere bedeuten.

— Befriedigt ist die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." von den Ergebnissen der Friedenskonferenz. Sie bezeichnet die von der Konferenz erzielte Einigung über die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg als eine unzweifellos große Errungenschaft. Desgleichen ist mit Befriedigung zu begrüßen, daß sich die Konferenz mit erheblicher Mehrheit für das Verbot einzelner Geschoßarten entschieden habe, welche das menschliche Gefühl besonders abstoßen. Zu der Schiedsgerichtsfrage sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Kein Staat ist gezwungen, sich dieser Einrichtung zu bedienen, vielmehr erfolgt die Anordnung der Schiedsgerichtseinrichtung und die Auswahl der Schiedsrichter lediglich im Wege freier Vereinbarungen zwischen den Streitenden. Auch die Vorschriften betreffend das Schiedsgerichtsverfahren gelten nur, soweit die Parteien nichts anderes vereinbaren. Bezüglich der Einschränkung der Heeresvermehrungen meint die „Nordd. Allg. Ztg.", die Konferenz habe die Unmöglichkeit einer solchen Einschränkung klargelegt. Der Artikel schließt: „Die Beschlüsse der Haager Konferenz für Einschränkung und Humanisierung des Krieges sind ein wertvolles Vermächtnis des scheidenden Jahrhunderts an das kommende, ein Vermächtnis, das dem edlen Schöpfer des Konferenzgedankens, Kaiser Nikolaus, zu bleibendem Ruhme gereichen wird."

— (Turner und Heeresdienst.) Der zu Hamburg abgehaltene deutsche Turntag hat u. a. folgendem Antrag zugestimmt: Der deutsche Turntag wolle beim Kriegsministerium und beim deutschen Reichstag sich für die Annahme folgenden Antrags verwenden: „Die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienste wird in Zukunft nur denjenigen Bewerbern zuerkannt, welche ein ausreichendes Maß turnerischer Ausbildung nachweisen können. Dieser Nachweis gilt bei Zöglingen höherer Lehranstalten für erbracht, wenn das Zeugnis über die bestandene Abschlußprüfung die turnerischen Leistungen mindestens als genügend ohne Einschränkung bezeichnet. In allen anderen Fällen entscheidet, die sonstige Befähigung vorausgesetzt, der Ausfall einer besonderen Turnprüfung vor Antritt der Dienstzeit." Der weitere Antrag: „Auch für die Beförderung zum Reserveoffizier ist genügende Turnfertigkeit der Bewerber mitbestimmend", fand keine Annahme.

Sommerfeld, 8. August. Der Blitz erschlug gestern zwei bei einem Schornsteinbau in Oberklinge beschäftigte Maurerlehrlinge; ein Gehilfe wurde schwer verletzt.

Wolfach, 8. August. Am Sonntag nachmittag schlug der Blitz in ein Haus in Kirnbach, wobei ein Mann vom Blitz getötet wurde.

Vom Gettachthal, 8. August. In der Nacht vom Sonntag auf Montag entlud sich ein schweres Gewitter über das Thal. Nachts 1 Uhr schlug der Blitz in den Hofbauernhof des Fridolin Clausmann in Grummelsbach bei Triberg. Vom toten und lebenden Inventar konnte, mit Ausnahme von 7 Kühen, fast nichts gerettet werden. Ein Pferd wurde vom Blitz erschlagen; die Bewohner des Hauses vermochten sich nur mit Mühe zu retten.

Würzburg, 8. Aug. In Oberleinach sind 11 Gebäude niedergebrannt. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht.

Zürich, 6. Aug. Am Freitag Abend sind vom Zinalrothhorst in Zermatt der Kaufmann Baumann und zwei Führer abgestürzt. Dieselben waren sofort tot. Ferner ist ein Dr. Herz aus Paris vom Tschentenberge und ein Ingenieur aus Genf bei Gampeln bei Vermessungsarbeiten abgestürzt. Beide sind ebenfalls tot.

Wien, 5. August. Der „Neuen Freien Presse" zufolge will man in hiesigen diplomatischen Kreisen wissen, Delcasses Reise nach Petersburg bezwecke, den Grafen Murawiew über die vom deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe bei seiner Anwesenheit in Paris der französischen Regierung gemachten Vorschläge, betreffs einer Annäherung Deutschlands und Frankreichs, zu interpellieren und dessen Meinung einzuholen. Man glaubt, daß auch Oesterreich-Ungarn der Sache nicht ganz fern stehe.

Budapest, 5. August. Durch das reglementwidrige Verhalten seiner Offiziere und Bemannung scheiterte der serbische Personendampfer Zar Nikolaus beim Eisernen Thor. In panikartiger Flucht verließen die Passagiere das Schiff. Infolge der Verwirrung verloren drei Matrosen und der Steward das Leben.

Paris, 7. August. Gestern Abend war das Gerücht verbreitet, daß ein General, welcher in die Dreyfus-Affäre verwickelt ist, geflohen sei. Man weiß nicht, ob es sich um Mercier, Boisdeffre oder Gonse handelt.

Paris, 8. August. Die Blätter aller Parteien beschränken sich auf die Erklärung, daß man den Ausspruch des Renner Kriegsgerichts abwarten müsse. Die Verhandlungen werden kürzer sein, als man annahm, da die Anklage schon beim ersten Verhör zusammengebrochen ist.

Rennes, 7. August. Bei der heutigen Eröffnung des Sitzungssaales des Kriegsgerichts stürmten Publikum und Journalisten lärmend hinein, um Platz zu finden. Ein Piket Infanterie nahm im Saale Aufstellung. Die angrenzenden Straßen sind durch Gendarmerie abgesperrt. Es herrscht völlige Ruhe. Die Verteidiger von Dreyfus, Demange und Labori, begaben sich mit ihren Sekretären an ihre Plätze. Casimir Perier, geschmückt mit der Rosette der Ehrenlegion, nimmt zwischen Billot und Chanoine seinen Zeugenplatz ein. Diese tragen Uniform. Hinter ihnen sitzen zur Linken General Mercier und Cavaignac. Beim Eintritt der Generale Zurlinden und Mercier in das Lyceum riefen einige Personen: „Es lebe die Armee." Den Anwälten Demange und Labori wurde eine Sympathiekundgebung bereitet. Picquart wurde mit Beifall begrüßt.

Rennes, 7. Aug. Der Gerichtsdiener meldet soeben das Erscheinen des Kriegsgerichts. Dreyfus war heute früh 6¼ Uhr in Uniform, begleitet von Gendarmerieoffizieren und zwischen einer doppelten Soldatenreihe über die Straße nach dem Gymnasium geführt worden, wo die Sitzungen stattfinden. Diese Ueberführung erfolgte sehr schnell, nur wenige sahen den Gefangenen. Einzelne riefen: Das ist er. Dreyfus betritt in strammer Haltung den Saal. Die Verhandlung beginnt damit, daß der Gerichtsschreiber den Kassationsbeschluß, den Bericht des Majors D'Ormesville von 1894 verliest und die Hauptpunkte der Anklage aufstellt. Es verlautet, die Reihenfolge der Zeugen werde folgende sein: Chanoine, Paleologue, de la Roche, Casimir Perier, Mercier und Billot. Einem Gerücht zufolge wird Billot feierlich erklären, er sei getäuscht worden, er glaube nicht mehr an die Schuld des Dreyfus.

Rennes, 7. August. Der Präsident des Kriegsgerichts formulirt die Anklagen. Dreyfus, der sich bis dahin völlig ruhig verhalten hat, erwidert sofort und versichert mit thränenerstickter Stimme, daß er unschuldig sei. Er versichert ferner, daß er von den gemeldeten Mitteilungen über das Geschütz Nro. 120 nichts wisse. Es folgt der Zeugenaufruf. Esterhazy ist abwesend. Reg.-Komm. Carriere erklärt, da Chamoin und Paleologne in amtlichem Auftrage vor dem Kriegsgerichte erscheinen würden, sei ihre Zitirung als Zeugen nicht aufrecht zu erhalten. Die Zeugen könnten sich jetzt entfernen, da die Prüfung der geh. Akten 4 Tage dauern werde. (Ausrufe des Erstaunens im Saal.) Carriere bemerkt darauf: Die Abwesenheit Esterhazys sei ohne Bedeutung.

Rennes, 8. August. Aus dem gestrigen Verhör ist noch folgendes nachzutragen: Auf die Frage des Präsidenten: „Welche Unterredung hatten Sie mit Lebrun Renault?" erwiderte Dreyfus: „Diese Unterredung war ein Monolog; ich sagte ihm „ich bin unschuldig". Ich hatte die Empfindung, daß man dem erregten Volke einen Menschen zeigen wollte, der das verabscheuungswürdigste Verbrechen begangen habe, dessen ein Soldat fähig ist. Ich gab mir Rechenschaft über die patriotische Beklemmung, die dieses Volk ertrug, und ich wollte ihm zurufen, daß ich nicht der Schuldige sei. Ich sagte, ich wolle angesichts des Volkes laut rufen, daß ich nicht der Schuldige sei. Ich wollte versuchen, den Schauder, den ich empfand, in diesem Volke wachzurufen. Ich wollte ihm zum Verständnis bringen, daß der Mensch, der das Verbrechen begangen haben sollte, nicht derjenige sei, der verurteilt worden ist. Ich wollte dem Volke meine Unschuld laut beteuern. Ich fügte hinzu „der Minister weiß es wohl"; das bezog sich darauf, was ich dem Obersten Paty de Clam bei seinem Besuch gesagt habe. Ich habe geäußert: „Sagen Sie dem Minister nicht, daß ich unschuldig bin!" Auf die Frage des Präsidenten, ob er Kenntnis von dem Schießbuch hatte, antwortete Dreyfus mit „Nein". Vorsitzender: „Ein Zeuge will Ihnen das Buch mitgeteilt haben." Dreyfus: „Niemals." Vorsitzender: „Ein Major will Ihnen das Buch geliehen haben." Dreyfus stellt das entschieden in Abrede. Der Vorsitzende kommt auf die Worte: „Ich reise ins Manöver" zu sprechen und sagt: „Es war Brauch, die zum Generalstab kommandirten Offiziere dorthin zu senden. An dem Tage des Datums des Bordereaus wußten Sie nicht, daß Sie dorthin reisen werden?" Dreyfus: „Es giebt 2 Instruktionen." Carriere erklärt, es seien 2 Instruktionen vorhanden; im September habe man darauf verzichtet, die zum Generalstab kommandirten Offiziere ins Manöver zu schicken. Weiter fragt der Präsident: „In der Kriegsschule warf man Ihnen vor, gesagt zu haben, die Elsässer seien unter dem deutschen Regime glücklicher, als unter dem französischen." Dreyfus erwidert: „Ich habe diese Aeußerung niemals gethan." Vorsitzender: „Welchem Umstand schreiben Sie die in der Schule erhaltenen schlechten Noten zu?" Dreyfus: „Es war gesagt worden, daß man im Generalstabe keinen Juden wolle." Nach dem Zwecke seines Aufenthalts im Elsaß gefragt erklärt Dreyfus, er habe sich unterrichten wollen. Vorsitzender: „Erstreckten sich ihre Studien auch auf die Frage des Transports?" „Ich habe diese Frage studiert." Vorsitzender: „Hatten Sie Beziehungen zu einer Frau und welcher Nationalität war dieselbe?" Dreyfus: „Sie war Oestreicherin." Vorsitzender: „Wie konnten Sie als Offizier des Generalstabs derartige Beziehungen unterhalten?" Dreyfus: „Ich habe keine Indiskretion begangen." Vorsitzender: „Im Jahre 1894 sollen Sie erklärt

haben, Sie hätten bei einer Dame große Summen verloren." Dreyfus: „Das ist falsch; ich habe niemals gespielt." Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärt Dreyfus er habe weder Henry, noch Picquart, noch Esterhazy gekannt, und habe niemals an Esterhazy geschrieben.

Rennes, 8. Aug. Das Kriegsgericht verhandelte heute bei geschlossenen Thüren von 6½—11¾ Uhr. Den Verhandlungen wohnten nur die Mitglieder des Kriegsgerichts, Dreyfus und seine Advokaten bei. General Chamoin gab seine Aufklärungen zu dem geheimen Aktenbündel. Die geheime Beratung wird morgen Vormittag fortgesetzt werden. Um 10 Uhr waren vor dem Lyceum solche Menschenmassen angesammelt, daß die Behörde zur Aufrechterhaltung des Verkehrs schreiten mußte. Die Ueberführung des Dreyfus erfolgte in der bekannten Weise außerordentlich schnell, so daß die Neugierigen ihn kaum zu Gesicht bekamen und enttäuscht wieder fortgingen. — Vom ersten Verhandlungstag wird der Köln. Ztg. geschrieben: Bemerkenswert war die Bestimmtheit der Antworten des Dreyfus, wenn er auch nicht sehr klangvoll sprach. Der Verteidiger Demange äußerte sich einem Journalisten gegenüber, die Verteidiger betrachteten den Prozeß als gewonnen, ohne ihrerseits plädirt zu haben. Die Prüfung der Geheimakten werde die Unschuld ihres Klienten ohne Weiteres ergeben, es werde von dem geheimen Material gegen Dreyfus nicht mehr übrig bleiben als vom Bordereau, nämlich nichts, durchaus nichts. Es scheint sich übrigens zu bestätigen, daß die Aussagen des Generals Billot sensationell sein werden. Er soll entschlossen sein, vor dem Kriegsgericht offen seinen Irrtum einzugestehen. Wenn er wiederholt gesagt habe, Dreyfus sei zu Recht verurteilt worden, so habe er das gethan, weil ihm Mercier sein Ehrenwort dafür eingesetzt habe. Von der Mitteilung geheimer Schriftstücke an die Richter des Dreyfus habe er nichts gewußt.

— Die englischen Flottenmanöver dienten ganz besonders dazu, wichtige Versuche mit der drahtlosen Telegraphie zwischen den Schiffen und dem Lande zu machen. Es sind befriedigende Resultate auf 55 und sogar auf 85 Meilen gemacht worden.

— Eine Verschwörung soll vor einigen Wochen im Yildiz-Kiosk in Konstantinopel gegen den Sultan entdeckt worden sein, die von einem Brigade-Kommandeur geleitet war. Der Anschlag wurde vereitelt, der General und seine Offiziere festgenommen und dieselben sind seither verschollen.

Brüssel, 6. Aug. Das neue Kabinett ist gebildet. Der „Moniteur" veröffentlicht die folgenden Ernennungen: Präsidium, Finanzen und öffentliche Arbeiten De Smet de Nayer, Inneres De Trooz, Justiz Van den Heuvel, Krieg General Consebant-Alkemade, Aeußeres de Favereau, Ackerbau Baron Van den Bruggen, Industrie und Arbeit Liebart. Mit dem Industrieministerium ist vorläufig auch das Eisenbahnministerium vereinigt.

Brüssel, 6. August. In den Steinbrüchen zu Ciney erfolgte gestern eine Explosion. 6 Arbeiter sind tot, 5 verwundet.

Newyork, 7. August. Die Landungsbrücke auf der Mount Desert-Insel im Staat Maine ist eingestürzt. 200 Personen, die die Ankunft des nordatlantischen Geschwaders erwarteten, fielen ins Wasser, 20 Personen ertranken.

Newyork, 5. August. Beim gestrigen Wirbelsturme in Carabella sind nur 9 Häuser stehen geblieben. 200 Familien sind obdachlos. 15 Schiffe sind gescheitert. Der Schaden beträgt mehr als 1 Million Dollars.

— In Mexiko nimmt der Aufstand der Yagui-Indianer größere Dimensionen an. Mehrere hundert Soldaten wurden getötet. Viele Goldsucher sind in Gefahr.

Bridgeport (Konnektikut), 7. Aug. Ein Eisenbahnzug fiel von einer Brücke in der Nähe von Stradford 60 Fuß herab. Von 47 Reisenden sollen 36 getötet sein.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. August. Die Errichtung einer Telephonanstalt in Gaildorf wurde verfügt. Die Eröffnung dieser Anstalt, welche mit dem Postamt vereinigt und durch eine neu erstellte Leitung Gaildorf—Hall an das Telephonnetz des Landes angeschlossen ist, findet am 15. Aug. d. J. statt. Mit der Telephonanstalt ist eine öffentliche Telephonstelle verbunden. Der Telephondienst dauert an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) morgens bis 9 Uhr abends: an Sonn- und Festtagen wird er von 12 bis 7 Uhr nachmittags eingestellt.

— Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart, Eßlingerstraße 15 II. Nro. 5. Ausgegeben am 5. August 1899.

Es liegen bei uns vor: Angebote: Himbeeren beliebige Quantitäten, Stachelbeeren 375 Kilo, Heidelbeeren beliebige Quantitäten und in frischer und trockener Ware, Zwetschgen 60 000 Kilo, Tafeläpfel 1050 Kilo, Mostäpfel 15 000 Kilo. Nachfragen: Erdbeeren 20 Kilo, Himbeeren 25 070 Kilo, Stachelbeeren 485 Kilo, Johannisbeeren, rote 14 690 Kilo, schwarze 1000 Kilo, Kirschen 1500 Kilo, Mirabellen 7550 Kilo, Pfirsiche 5170 Kilo, Pflaumen 5420 Kilo, Aprikosen 1800 Kilo, Reineclauden 17 550 Kilo, Heidelbeeren 6200 Kilo, Apfelquitten 5000 Kilo, Schlehen, frische Ware, trocken gepackt zum Versand nach England, Tafelobst, Aepfel und zum konserviren 136 750 Kilo, Birnen und zum konserviren 12 100 Kilo, Mostobst 1 713 000 Kilo, Mostbirnen 100 000 Kilo, Zwetschgen 41 200 Kilo. — Die Vermittlung geschieht durch uns unentgeltlich. Vorschriften und Formulare versenden wir prompt und franko.

Stuttgart, 5. Aug. (Originalbericht.) Johannisbeeren 20—22 ₰, Stachelbeeren 15 ₰, Erdbeeren 70 ₰ Heidelbeeren 11—12 ₰, Himbeeren 20—22 ₰. Kirschen 30 ₰, grüne Reineclauden 30—35 ₰, Pflaumen 28—30 ₰. Aprikosen 70 ₰, Jakobi-Aepfel 28—33 ₰, Birnen, Gaishirtle 40 ₰, Muskateller 28—30 ₰.

Berlin. Engros-Preise in den Zentralmarkthallen am 4. August. Kirschen, hiesige 18—30 ₰, Reineclauden 10—20 ₰, Mirabellen 15—20 ₰, Aprikosen 16—22 ₰, Stachelbeeren 10—15 ₰, Johannisbeeren 10—16 ₰, Nüsse, grüne 10—16 ₰, Himbeeren 16—18 ₰, Heidelbeeren 8—10 ₰, Aepfel, einheimische 8—10 ₰, Birnen, einheimische 6—15 ₰ Zufuhren in Obst nicht genügend, Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert.

Stuttgart, 7. Aug. (Landesproduktenbörse.) Die abgelaufene Woche brachte im Getreidegeschäft keine Aenderung. An der heutigen Börse ist die Stimmung ruhig und zuwartend.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Suttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17,25—17,75 ℳ. Ulka 18—18,50 ℳ, Amerikaner 18,25 ℳ, Laplata 17,50—18 ℳ, Kernen, Oberländer 18,25—18,40 ℳ, Unterländer 18—18,25 ℳ, Dinkel 11—12 ℳ, Roggen württ. 16 ℳ, russ. 16,50 ℳ, Hafer, württ. 15,75—16,25 ℳ, Mais, Mixed 11,25 Mark, Laplata 11,25—11,50 ℳ, Donau 11,50 Mark, Kohlreps 23,50—24 ℳ

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl, Nr. 0: 29—29,50 ℳ, 1: 27—27,50 ℳ, Nr. 2: 25,50—26 ℳ, Nr. 3: 24—24,50 ℳ, Nr. 4: 22—22,50 ℳ, Suppengries 29—29,50 Mark, Kleie 8,80 ℳ

Stuttgart, 8. August. (Schlachtviehmarkt.) Preise für ½ kg Schlachtgewicht: Ochsen 67—70 ₰, Farren 55—56 und 53—54 ₰, Kalbeln (Färsen), Kühe 61—63 und 56—60 ₰, Kälber 73 bis 75 u. 68—72 ₰, Schweine 56—58 u. 54—57 ₰. Verlauf des Marktes: Schleppend.

Stuttgart, 8. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 400 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 4 ℳ bis 5 ℳ — Zufuhr auf dem Marktplatz: 400 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 30—35 ℳ

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

XXVII.

Verurteilt.

„Aber nein, die Gefängnistüren schlossen sich nicht hinter mir, Mylord — diese Entehrung wenigstens wurde mir erspart. An der Thür des entsetzlichen Ortes stürzte ich zusammen, ich bekam eine Gehirnentzündung und wurde zu den barmherzigen Schwestern gebracht. Die guten Schwestern verwandten sich für mich und erwirkten meine Verzeihung während ich bei ihnen krank lag und — dort fanden Sie mich. Sie entrissen mich dem Tode durch die rettende Macht der Liebe und ich kam zu Ihnen, um Ihnen das zu sein, was ich Ihnen immer gewesen bin, — treu in Gedanken, in Worten und in Thaten meiner einen, meiner einzigen Liebe!"

Die sanfte, klagende Stimme verweilte bebend auf dem letzten Worte und schwieg dann.

Der Lord stand still und blickte sie an, — ein finsterer Schatten ruhte auf seiner Stirn, — ein bitteres Lächeln spielte um seine Lippen.

„Und Sie erwarten, daß ich diese Geschichte glaube?" sagte er mit ungläubigem Tone. „Sehr hübsch erzählt, sehr hübsch gespielt, Mylady, aber meine Vernunft habe ich noch nicht ganz verloren. Sie haben mich so sehr getäuscht, daß Sie natürlich denken, Sie können das Wachs noch immer nach Ihrem Willen formen, doch das gebrannte Kind fürchtet das Feuer. Wie klug Sie die kleinen Unwahrscheinlichkeiten verdecken, indem Sie mir gleich beim Anfange sagen, daß Sie mir nur einen Teil der Geschichte erzählen wollen! Ach! Das war wirklich unnütze Mühe! Der Schleier ist von meinen Augen gefallen, Lady Areleigh, ich bin nicht mehr blind. Sie haben die Vergangenheit so hübsch erklärt, vielleicht könnten Sie auch die Zukunft ausmalen?"

„In wenigen Worten, Mylord: Von jetzt an bin ich nur dem Namen nach Ihre Gattin! Wäre es nicht um des süßen Kindes willen, das dort liegt, so würde ich Schloß Rupsdene noch in dieser Stunde verlassen und meiner Wege gehen, doch durch mein Kind bin ich an diesen Ort gefesselt. Diejenigen, die seiner Mutter das Leben zur Qual machen, müssen von meinem Knaben ferngehalten werden. Mögen sie nach meinem Herzen zielen, — es soll stets ein Schild für das seine sein. Aus Ihren Händen verlange ich nichts — erwarte ich nichts. Ich bin von jetzt an nur dem Namen nach Ihre Frau!"

Er blickte sie einen Moment an, wandte sich plötzlich, schloß die Thür auf und eilte, ohne ein Wort zu sagen, hinaus.

Einen Augenblick stand Crystal da und blickte auf die Stelle, wo sie ihn zuletzt gesehen hatte.

Sie stöhnte nicht, — sie schrie nicht auf und wurde nicht bewußtlos. Alles Gefühl schien von ihr gewichen zu sein, jedes Bewußtsein ihrer Lage, alle Seelenangst, alle körperlichen Schmerzen hatten sie ebenso verlassen wie alle Lebenshoffnungen.

Nicht ein Atom, nicht ein Funken war übrig geblieben und in die öde Apathie der Verzweiflung versunken, ging sie zu ihrem Sitz am Fenster zurück, lehnte die eingefallenen Wangen an die Kissen und blickte wieder mit dem leeren, schmerzlosen, verlorenen Blick zum Himmel auf.

Das Kind in der Wiege erwachte und schrie.

Sie kümmerte sich nicht darum, hörte es nicht und hatte keine Ahnung davon.

Tot in ihrem Sarge ruhend, hätte Crystal nicht unempfindlicher gegen die Wohlfahrt menschlicher Geschöpfe sein können, als sie es in diesem Augenblicke war, wo sie, in die Kissen vergraben, zu dem grauen, trostlosen Himmel an jenem, ihr ewig unvergeßlichen Tage aufblickte.

XXVIII.

Eine nachträgliche Enthüllung.

Seit sechs und dreißig Jahren war Mr. Jeremy Kronbeamter und Leichenbeschauer im Rupsdener Kreise. Eigentlich war seine Stellung mehr Sinekure, denn man bedurfte seiner Dienste fast gar nicht. Das Verbrechen blühte in dieser Gegend nicht und die wenigen Leute, die sich die Mühe machten, ihren irdischen Staub abzuschütteln, thaten dies gemütlich in ihren Betten, umgeben von ihrer Familie und dem Doktor, und machten dem achtbaren Leichenbeschauer wenig Mühe.

Jetzt jedoch war Mr. Jeremy's Ruhe bedenklich gestört worden und sein Gesicht zeigte, als er düster in das Aprilwetter hinausblickte, daß die Last seiner Verantwortlichkeit schwer auf ihm lag.

„In meinem Leben habe ich so Etwas nicht gehört, das kann ich beschwören," murmelte er vor sich hin. „Martha, so Etwas ist doch noch nicht dagewesen. Es ist die sonderbarste Geschichte, die einem nur vorkommen kann, das ist sicher!"

Die Angeredete blickte auf und warf ihrem Gatten einen Blick vernichtenden Zornes zu. (Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von C. Huß in Winnenden.